

Die schnellen Bohnen von Cali

Auswanderin / In Kolumbien wird sich Lotta Köppel mit Wachstum von Bohnen beschäftigen. Noch ist sie aber überwältigt von all den neuen Eindrücken.

CALI Die Türe geht auf, ich mache meine ersten Schritte aus dem Flughafen und dann sehe ich sie vor mir, die riesige, fremde Menschenmenge. In allen Formen und Farben und in voller Lautstärke jubelt sie mir «Bienvenida en Colombia» entgegen und streckt leidenschaftlich ihre Arme in die Höhe. Warm war der Empfang und warm war die Luft, die zum ersten Mal in meine Lungen strömte. Ich bin in Kolumbien!

Tropische Landwirtschaft

Cali, so heisst die südwestliche Stadt Kolumbiens, in der ich die nächsten vier Monate verbringen werde. Meine Mission: Ich werde meine Masterarbeit am Internationalen Zentrum für Tropische Landwirtschaft (CIAT) schreiben. Das Zentrum ist Teil des – nach eigenen Angaben – weltweit grössten Innovationsnetzwerks der Landwirtschaft. Insgesamt 15 Forschungsinstitutionen treiben landwirtschaftliche Fortschritte innerhalb der Beratungsgruppe für internationale Agrarforschung (CGIAR) voran.

66 787 verschiedene Samen

Drei grosse Abteilungen bilden die Stützen der Forschungsaktivitäten des CIAT: Agrobiodiversität, Entscheidungs- und Politikanalyse und Agroökosysteme und Nachhaltige Landschaft. Gemeinsam wird hier an Lösungen für die Welternährung der Zukunft geforscht.

Verschiedene Kulturen wie Bohnen, Cassava, Reis und tropische Futterpflanzen werden gezüchtet und an die klimatischen Veränderungen und sozialen Ansprüche angepasst. Auch steht am CIAT die grösste Genbank von Lateinamerika. Die Samen von 37 938 Bohnen, 6155 Cassavasorten und von 22 694 tropischen Futterpflanzen wer-

den an diesem Institut gelagert und gehütet.

«Speed breeding» für Bohnen

Meine kommende Zeit wird überdurchschnittlich bohnenreich sein. Einerseits trifft man hier regelmässig sättigende Bohnen auf dem Teller an und andererseits werde ich in meiner Arbeit dem Wachstum von Bohnen auf den Grund gehen. Die Gewächshausbedingungen sollen so optimiert werden, dass das Wachstum der Bohnen beschleunigt werden kann. Die verkürzten Wachstumszyklen sollen zu einem schnelleren Züchtungserfolg beitragen. «Speed breeding» wird dieser Ansatz genannt und beinhaltet einen breiten Fächer an Methoden zur Blühverfrühung.

Zum einen können verschiedene Stressfaktoren wie Trockenheit, Temperatur und Topfgrösse die Pflanzen zu einer beschleunigten Entwicklung anregen. Zum anderen sind veränderte Photoperioden und Lichtqualitäten, CO₂-Supplementation oder Hormonapplikationen mögliche Speed-breeding-Strategien.

Meine Partnerin und ich suchen jetzt also die besten Methoden oder Kombinationen davon, die gleichzeitig nicht allzu teuer zu stehen kommen und auch einigermaßen praktikabel sind.

Rankend oder buschig

Bohnen haben grundsätzlich zwei verschiedene Wuchsformen: Buschbohnen und Kletterbohnen. Kletterbohnen ranken sich auf der Suche nach Licht in verzweigter Form in die Höhe und sind auf physische Stützen angewiesen. So werden Kletterbohnen in vielen Anbausystemen zusammen mit Mais kultiviert. Buschbohnen hingegen bleiben kompakt und klein und blühen generell früher und homogener als Kletterbohnen.



In diesem Gewächshaus werden Lotta Köppel und ihre Partnerin Laura während den nächsten vier Monaten jeden Tag zu ihren Bohnen schauen. (Bild Lotta Köppel)

Der vergleichsweise höhere Ertrag von Kletterbohnen ist aber eine willkommene Eigenschaft. Grund dafür ist die längere Wachstumsperiode und höhere oberirdische Biomasse.

Die Wildtypen von Bohnen neigen zur Kletterform. Daher wird angenommen, dass Buschbohnen erst im Laufe der Domestikation entstanden sind.

Die Bohnen und ich, wir haben uns erst gerade im Gewächshaus kennengelernt. Überhaupt ist im Moment so ziemlich alles ein Kennenlernen für mich.

Im städtischen Strudel

Die riesige, farbige, pulsierende Stadt quillt nahezu über vor lebendigen Merkwürdigkeiten und musikalischen Eigenheiten.

Noch bin ich in Cali kein Fisch im Wasser, die Fortbewegung und der Umgang wollen gelernt sein. Als waschechte «Gringa» bin ich auf die Tipps und Tricks von meinen lebenswürdigen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern angewiesen. Cali gilt als eine kulturell sehr gemischte Stadt und ich habe die Leute als sehr neugierig und hilfsbereit

ZUR PERSON



Lotta Köppel

Lotta Köppel studiert Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Pflanzenwissenschaften im Master an der ETH Zürich. Nach ihrem Praktikum bei der BauernZeitung wird sie ihr Studium mit der Masterarbeit abschliessen. Im Rahmen des Bohnenzüchtungsprojekts «IncreBean» wird sie Methoden zur Verkürzung des Wachstumszyklus von Bohnen prüfen. Den experimentellen Teil der Arbeit wird sie am Internationalen Zentrum für tropische Landwirtschaft (CIAT) in Cali, Kolumbien, durchführen.

erlebt. Auch sprachlich bin ich in diesem Land noch nicht gut gewappnet. Ein Glück, dass das CIAT Forscherinnen und Forscher aus aller Welt anzieht und ich mit Englisch einigermaßen gut durchkomme. Doch ich bin wild entschlossen, Spanisch zu lernen und die kolumbianische Kultur für mich zu entdecken. Lotta Köppel

Entrümpeln statt Guetzli backen

Tagebuch / Rund um den Buchihof wird aufgeräumt, alte Dinge werden entsorgt und kaputte Sachen geflickt.

ZUR PERSON



Aline Küenzi

Die 33-jährige Aline Küenzi wohnt mit ihrem Partner David und der zweieinhalbjährigen Tochter Ilena auf einem Milchviehbetrieb in Wachseidorn BE. Die ehemalige Redaktorin der Fachzeitschrift «die grüne» hat vor bald vier Jahren den elterlichen Betrieb übernehmen können.

WACHSELDORN Anstatt Geschenke einzukaufen und Guetzli zu backen, nutzen wir die schönen milden Tage, um draussen diverse Arbeiten zu erledigen.

Aufräumwetter

Obwohl es viel zu warm ist für die Jahreszeit, freuen wir uns über die wärmenden Sonnenstrahlen.

Die restlichen Zäune werden abgebaut, die fixen Zäune kontrolliert und wo nötig repariert, die ausgediente Kälberkrippe aus Holz wird in Stücke zersägt, die morschen Laden über der Entmistung ersetzt.

Entrümpeln tut gut

Zugleich hat uns das Entrümpelungsfever gepackt: Rund um den Hof werden Sachen, die nicht mehr gebraucht werden, entsorgt. Das Fieber hält auch drinnen im Haushalt an. Alte Schulsachen, Unterlagen und vieles mehr fallen meiner Entsorgungswut zum Opfer. Kleider wandern in einen grossen Sack, andere Dinge werden im Inter-



Alle helfen beim Aufräumen mit. Auch die kleine Ilena ist mit Herzblut bei der Arbeit. (Bild Aline Küenzi)

net ausgeschrieben. Entrümpeln tut gut. Es entsteht Platz, der anders genutzt oder ganz einfach leer bleiben kann.

Viele kleine Arbeiten

Während des Aufräumens schweifen meine Gedanken ab. Grosse Projekte haben wir keine angerissen in diesem Jahr. Trotzdem ist wieder viel gegangen. Etliche kleinere Arbeiten haben wir in Angriff genommen.

Gerade in den letzten Wochen waren wir zum Beispiel damit beschäftigt, neue Kuhplätze im bestehenden Anbindestall zu bauen. Auch wenn diese Veränderungen nicht weltbewegend sind, sie haben uns trotzdem viel Arbeit beschert.

Zeit für das Wichtige

Nichtsdestotrotz steht Weihnachten vor der Tür. Wir sind keine Fans von grossen Geschenken. Vielmehr machen wir Geschenke, die wir auf dem Hof selber produziert haben und verbringen ganz bewusst Zeit mit unseren Familien und Freunden. Aline Küenzi

DR UELI MEINT

Vo Röschi u Tatschmahal

So, guet grütscht, me het ja afe Rutine gäu. U glich fingtme immer wider nöi Chauberie wo me da no chönt aschteue zwüsche de Jahre. I ha täicht itz müessi däm Götibueb, ja genau, däm vo Züri einisch richtig Bärge zeige. Es het mi zwar e haube Monatslohn gchoschtet, aber me bruucht ja süsch nid viu u chaisch ja nid immer uf däm Gäut hocke wines Huehn uf de Eier, u bim Gäut schlüüft de ersch no nüt us. Item, si mer doch di Tage uf das Jungfroujouch uechegfahre. Auso d Bärge vo dert obe, dasch scho cheibe schön, aber dass de im Bärnbiet bisch, da chiemsch itz nid druuf. Heimer wöue gane Röschi une Bratwurscht näh u när lauerisch ines indisches Restorant iche uf bau drüehaubtusig Meter. Das het mi fasch echli glächeret. Itz müessi de äüa bigoscht no einisch uf das Indie ache ga luege, öbi dert am Tatschmahal e gäbige Wurschtchässalat oder es Gnagi überchöm. U süsch müessme de das einisch am Botschafter danide mäude. Ueli dr Schribchnäch